



Protokoll der Generalversammlung 2016

vom 20. September 2016, ab 18.00 Uhr, im Musiksaal der Bezirksschule Aarau

Vorsitz:	Martin Schaffner, Präsident
Anwesend:	33 Delegierte, einzelne Musiklehrpersonen, plus Vorstand BLV
Gäste:	Daniel Franz, Rektor der Kantonsschule Baden Elisabeth Abbassi, Präsidentin alv Beat Petermann, Präsident VSLAG
Entschuldigt:	Sabina Larcher, Direktorin Pädagogische Hochschule FHNW Delegierte der Bez Wettingen,
Protokoll:	Reto Hugenberg und Martin Schaffner

1.) Begrüssung/Traktandenliste

Um 18 Uhr eröffnet der Präsident die Sitzung und begrüsst alle Anwesenden, insbesondere Daniel Franz, Elisabeth Abbassi und Beat Petermann.

Es sind 33 Delegierte der Bezirksschulen sowie weitere Gäste anwesend.

Astrid Känzig (Bez Wohlen) und Markus Nater (Bez Seon) werden als Stimmzähler gewählt.

Der Präsident bedankt sich bei Hans-Paul Müller und Hans-Jürg Spielmann (beide aus der Bez Aarau), die spontan für einen feinen Apéro gesorgt haben.

Es wird keine Änderung der Traktandenliste gewünscht.

2.) Referat von Daniel Franz

Daniel Franz, Rektor der Kantonsschule Baden, will sein Referat als Werkstattbericht verstanden wissen.

Einleitend weist er darauf hin, dass die Mittelschulen wie auch die Bezirksschulen seit einigen Jahren unter dem zunehmenden Druck der Sparmassnahmen stehen.

Ein weiteres problematisches Thema ist das Vorhaben, die WMS und die FMS von der Kantonsschule trennen zu wollen.

Zudem wird von einzelnen Hochschulen die Studierfähigkeit der Maturandinnen und Maturanden immer wieder kritisiert. Gleichzeitig wird bemängelt, dass die Schülerinnen und Schüler aus der Bez immer geringere Kenntnisse und Kompetenzen mitbrächten.

Der Referent geht folgende Fragen näher ein:

- Wie gehen die Mittelschulen mit dem Spardruck um?
- Wo steht das Aargauer Gymnasium heute?
- Wie eröffnen die Mittelschulen einem Shaqiri den Weg ins Gymnasium?
- Wie entwickeln sich die Mittelschulen weiter?
- Wo liegen die Berührungspunkte zu den Bezirksschulen?

Die Gymnasien helfen mit, den Fachkräftemangel zu mildern.

Die ambitionierten Entwicklungsstrategien des Kantons benötigen auch Gymnasiasten, die sich dazu entscheiden, ein Studium zu absolvieren.

Die Aargauer Mittelschulen bieten sehr gute Voraussetzungen, um den Anforderungen der Hochschulen zu genügen. So wird an vielen Gymnasien bereits Immersionsunterricht angeboten.

Der Aargau hat eine Maturitätsquote von 16 Prozent, in den Mittelschulen gibt es kaum Schulabbrüche und es wird eine ausgewogene Wahl an Studienrichtungen angeboten.

Auch sind Schülerinnen und Schüler der aargauischen Kantonsschulen bei diversen nationalen und internationalen Wettbewerben immer wieder unter den Preisträgern zu finden.

Im interkantonalen Vergleich sind die Aargauer Mittelschulen sehr erfolgreich.

Gleichzeitig haben wir bemerkt, dass das Netzwerk zu den Politikerinnen und Politikern erst rudimentärer Form besteht. Die Kantonsschulen wollen indessen als konstruktive Gesprächspartner auftreten.

Seit der 20-Jahr Feier des Maturitätsanerkennungsreglements (MAR) sind gute Ansätze konstruktiver Zusammenarbeit mit Politikern und Vertretern der Wirtschaft und der Hochschulen entstanden.

Fazit dieser Feedback-Kontakte: Das Typengymnasium (das jetzige Gymnasium) wird von niemandem in Frage gestellt. Insbesondere wird die Fächer-Struktur begrüsst.

Vereinzelt werden Stundentafeln in Frage gestellt.

Auch ist man sich im Klaren darüber, dass das Potential von Personen mit Migrationshintergrund noch nicht vollständig ausgeschöpft ist.

In den 1960er und 1970er Jahren wurden Frauen, Jugendliche vom Land und Jugendliche „aus bildungsfernem Milieu“ gezielt gefördert. Dies wird in letzter Zeit leider vernachlässigt. In der Schweizer Fussball-Nationalmannschaft gibt es prozentual mehr Jugendliche mit Migrationshintergrund als bei uns an den Gymnasien.

2015 waren 19'000 Schülerinnen und Schüler in der Oberstufe (Sek-1) des Kantons Aargau. Davon sind 25 Prozent Ausländer, 25 Prozent Schweizer mit Migrationshintergrund sowie 50 Prozent Schweizer. In den Aargauer Kantonsschulen gibt es jedoch rund 70 Prozent Schweizer und bloss 30 Prozent Ausländer, der Anteil der Schweizer mit Migrationshintergrund liegt im tiefen einstelligen Prozentbereich.

Deshalb sollte künftig die Vielfalt der Jugendlichen, die ans Gymnasium kommen, unterstützt werden, gemäss der Devise: „Mehr Shaqiris in die Mittelschule“. Die fachlichen Kompetenzen für die allgemeine Studierfähigkeit müssen konsequenterweise in Mathematik und der Erstsprache sichergestellt werden.

Gleichzeitig müssen auch bei uns Kosten gespart werden, wodurch sich unsere Aufgabe zusätzlich erschwert.

Zwar findet in den Regionen ein Austausch zwischen den Kantonsschulen und den Bezirksschulen statt, die Zusammenarbeit müsste aber weiter ausgebaut werden.

Die ICT-Kompetenzen in der Sek-1 sind zu verbessern, um den Anschluss an die Sek-II-Stufe gewährleisten zu können. In diesem Sinn ist der Lehrplan 21 begrüssenswert.

Mit diesen Gedanken schliesst Daniel Franz sein Referat.

Fragen:

Zum Thema „Mehr Shaqiris in die Mittelschule“:

Michèle Alfare (Bez Frick): Ist die Förderung von fremdsprachigen Schülern nicht viel früher anzusetzen? Kommt die Einschulung nicht viel zu spät? Kann in der Sek-1 überhaupt noch etwas bewirkt werden?

Hans-Paul Müller (Bez Aarau): Selbstverständlich ist dies wichtig, je früher desto besser. Dennoch kann auch die Sek-1 etwas bieten, so zum Beispiel ein Coaching für Fremdsprachige, das an einigen Bezirksschulen sehr erfolgreich ist.

Daniel Franz: Das Problem ist erkannt, es muss möglich sein, Ressourcen zu generieren, wie man Fremdsprachige unterstützen kann. Das Projekt Chagall beispielsweise, wo sich Schülerinnen und Schüler am Samstagmorgen oder am Mittwochnachmittag auf die Prüfungen vorbereiten, ist sehr erfolgreich.

Zum Thema Schnittstellen:

Frage: Bekommt ihr von den Hochschulen regelmässig ein Feedback?

Daniel Franz: Ja, und momentan gibt es keine Indizien dafür, dass die Qualität der Aargauer Maturanden abgenommen hat.

Frage: Gibt es von den Mittelschulen ein Feedback an die Bez?

Daniel Franz: Die Schnittstelle Bez - Gymnasium funktioniert sehr gut. Schülerinnen und Schüler, die mit einem genügenden Notenschnitt zu uns kommen, schaffen auch die Probezeit. Wir haben kaum Remotionen. Wer Mühe hat, ist vor allem ausserkantonale. In den FMS ist das Gefälle viel grösser. Auch ist die Aussagekraft einer Note manchmal sehr unterschiedlich, dies ist jedoch vor allem ein individuelles Phänomen. Fällt dies bei einer Schule besonders auf, dann wird das Gespräch mit der entsprechenden Bezirksschule gesucht. Flächendeckende Rückmeldungen sind heute nicht mehr erlaubt.

Kurt Suter (Seon): Der Austausch findet leider nicht immer statt. Für das Akzentfach Latein braucht es 3 Jahre Latein, nun wird die Stundentafel leider gekürzt. Alle Gymnasien wurden angeschrieben und eingeladen, sich zu äussern, die Resonanz war gleich Null.

Daniel Franz: Die Anfrage haben wir erst bekommen, nachdem die Antwort der Regierung bereits gegeben worden war.

Beat Petermann (VSLAG): Wie ist deine Einschätzung bezüglich LP 21? Wie stellst du dir die Schnittstellen bei diesem Thema vor? Wie wird die Mittelschule auf den LP21 reagieren?

Wunsch: Die Rektoren der Mittelschulen sollen sich auch in die Diskussion einbringen.

Daniel Franz: Unsere Lehrpläne wurden bereits vor 1 bis 2 Jahren überarbeitet und auf die aktuelle Lehrplan-Diskussion angepasst. Aber es ist richtig, es braucht mehr Stellungnahmen von Seiten der Mittelschulen.

Martin Schaffner: Wie wird die Mittelschule mit der 6/3 Problematik umgehen? Die Bez wird Repetitorien schaffen müssen, um alle Schülerinnen und Schüler auf den gleichen Stand zu bringen. Trotzdem muss man auch in der Kanti davon ausgehen, dass sie weniger können und weniger wissen. Ein Austausch mit der Kanti Wettingen hat ergeben, dass man sich dort dieser Problematik noch nicht bewusst ist. Zudem wird auch der Wegfall der BAP Auswirkungen haben.

Daniel Franz: Bis jetzt hat alles gut geklappt, und ich gehe davon aus, dass es auch weiterhin der Fall sein wird.

Gianin Müller (Bez Reinach)

Die BAP ist weg, und nun merkt man, dass die Lehrpersonen froh wären, wenn die Kantonschulen formulieren würden, was für Kenntnisse sie von unseren Schülerinnen und Schülern erwarten.

Thomas Hirt (Bez Zofingen): Es ist wichtig, dass die Gespräche frühzeitig stattfinden, aber es kann nicht sein, dass von der Mittelschule her Vorgaben gemacht werden.

Der Präsident schliesst die Diskussion und dankt Daniel Franz herzlich für seine Ausführungen und seine Auskünfte.

3.) Die Haltung des BLV zu den Sparmassnahmen

Der Vorstand verurteilt die Sparmassnahmen und heisst die geplanten Aktionen des alv gut. Die Bez wird vor allem durch die vorgesehene Reduktion einer Lektion Musik und durch die vorgeschlagene Abschaffung von GTZ getroffen. Ebenso wird das Fach Latein beschnitten. Und unser Lohn sinkt.

Der BLV trifft sich am 27. September 2016 in Brugg mit einer Gruppe von Musiklehrpersonen zur Bildung einer Task Force. Auch im Bereich GTZ werden Massnahmen ergriffen. Vorstellbar sind beispielsweise Briefe an die Mitglieder des Grossen Rates.

In Bezug auf die Reduktion des Lateins gab es eine enge Zusammenarbeit mit Markus Lang (GLP), doch konnte leider die Reduktion im Lateinunterricht nicht rückgängig gemacht werden. Der Vorstand ruft dazu auf, die Aktionen des alv zu unterstützen insbesondere die Unterschriftenaktion für die Resolution sowie und die Protestaktion vom 8. November.

Des Weiteren ist zu bedenken, dass es legitim ist, wenn in einer Schule weniger geleistet werden kann, wenn es weniger Ressourcen gibt. Daher sollen die Kollegien mit den Schulleitenden darüber diskutieren, was im Schulbetrieb weggelassen werden könnte. Wohlverstanden: Der BLV will die Kollegien keinesfalls gegen die Schulleitenden aufhetzen, dennoch muss der Öffentlichkeit mitgeteilt werden können, was warum nicht mehr möglich ist.

In einigen Bezirksschulen sind bereits Veränderungen ins Auge gefasst worden:

- Abschaffung der zweitägigen Schulreisen
- der Besuch von Plenumsitzungen ist freiwillig
- die Schneesporttage werden reduziert
- Weiterbildungstage werden nicht mehr durchgeführt, falls sie in der Freizeit stattfinden sollen

Martin Schaffner: Es ist wichtig, dass die Eltern umfassend informiert werden. Einen Brief nach Hause zu geben, ist nur via Schulpflege möglich.

4.) Neues aus dem alv“ mit Elisabeth Abbassi, Präsidentin des alv

Elisabeth Abbassi legt die Problematik der Aargauer Steuerpolitik dar und zeigt auf, dass Kürzungen bei fremdsprachigen Schülerinnen und Schülern (beispielsweise die Reduktion DaZ) grosse Probleme bereiten werden. Sie zeigt weitere Kürzungen auf und weist auf die Widersprüchlichkeit der Sparmassnahmen hin.

Zusätzlich wurde die Klage der Primarlehrpersonen abgelehnt, was die Situation vor allem in der Primarschule erschwert.

Die Präsidentin des alv fordert dazu auf, dass man sich an den Protestaktionen beteiligt.

Liliane Montani (Bez Bremgarten): Es würden viele gerne an die Protestkundgebung gehen, doch die Schulpflege will, dass die Klassen durch die LP betreut werden.

Elisabeth Abbassi: Niemand kann eine Lehrperson von der Protestkundgebung abhalten, die Schulpflege muss dafür sorgen, dass die Klassen beschäftigt werden. Wer ein Betreuungsproblem hat, soll sich beim alv melden.

Beat Petermann: Auch der Schulleiterverband hat in einem Schreiben die Bereitschaft der Schulleiter bekräftigt.

Liliane Montani: Was soll man tun, wenn nicht alle gehen wollen?

Elisabeth Abbassi rät, an die Solidarität zu appellieren.

Der Präsident dankt Elisabeth Abbassi und eröffnet den geschäftlichen Teil.

5.) Protokoll der GV 2015

Das Protokoll der letztjährigen GV vom 23. September 2015 wird genehmigt und verdankt.

6.) Rückblick und Ausblick

Der Jahresbericht kann auf der Homepage des BLV nachgelesen werden.

Der Präsident liest einige Passagen daraus vor und weist auf die wichtigsten Aktivitäten des BLV hin.

Schwerpunkte waren die Checks S2 und S3, das Abschlusszertifikat und das letzte Quartal der Abschlussklassen.

Aktivitäten des BLV-Vorstandes im Vereinsjahr 2015/16

- 8 ordentliche Sitzungen im Vorstand BLV, inkl. Klausursitzung mit Mirjam Obrist
- 4 Sondersitzungen mit einzelnen Vorstandsmitgliedern
- 5 Sitzungen im Verbandsrat des alv
- 2 Sitzungen die Lohnbeschwerde betreffend
- 5 Sitzungen mit PLV, Fraktion Sek 1 AG, Lehrpersonen Mittelschule Aargau (amv) und TW
- 1 Wochenende des Vizepräsidenten in Holland (IBE, Checks S2 und S3)
- 1 Sitzung mit Sek 1 LCH
- 2 Bildungsveranstaltungen (alv-Hearing und KK)
- 3 Besuche bei Schulleitenden von Bezirksschulen, mit längeren Gesprächen
- ca. 20 Gespräche mit Schulleitenden verschiedener Bezirksschulen
- Gespräche mit dem Bildungsdirektor die Bez betreffend
- Mitarbeit in der Fachschaft Latein (gegen geplante Stundenreduktion)
- Mitarbeit bei der Replik zur Antwort des RR zur Interpellation Latein betreffend
- 1 offener Brief an den Aargauer Regierungsrat
- Dutzende von Telefonaten und E-Mails mit BLV-Mitgliedern und Schulleitenden
- 3 Rundbriefe an alle BLV-Mitglieder
- 3 Rundschreiben an alle Bez-Schulleitungen
- 1 Umfrage unter allen Schulleitenden mit Auswertung (D und M in der neuen Übertrittsregelung) (Nicht aufgeführt sind die Voten und Vorstösse im Erziehungsrat, welche die Bez betreffen.)

Im Zusammenhang mit dem Lehrplan 21 fordert der Präsident eine Spezifizierung der Kompetenzen bezüglich der drei Stufen der Stufe Sek-1.

7.) Bericht des Vize-Präsidenten

Reto Hugenberg berichtet von seiner Reise in die Niederlande, während der er zusammen mit weiteren Lehrpersonen das Unternehmen besuchte, das bezüglich Checks S2 und S3 eng dem Institut für Bildungsevaluation Zürich (ilz) zusammenarbeitet.

8.) Jahresrechnung und Budget

Der Kassierin Liliane Montani und dem BLV-Vorstand wird nach dem Bericht der Kassenrevisorin bezüglich Rechnung 2015/16 einstimmig Décharge erteilt.

Das Budget 2016/17 wird einstimmig gutgeheissen.

9.) Verabschiedung

Daniela Blattner hat demissioniert. Ihr Einsatz wird gewürdigt und verdankt. Daniela wird mit einem Geschenk und einem Blumenstraus verabschiedet.

10.) Anträge von BLV Mitgliedern

Es sind keine Anträge eingegangen.

11.) Die Mitglieder haben das Wort

Gianin Müller (Bez Reinach) berichtet, dass die Schule Reinach das dritte ESE-Aufgebot seit 2009 erhalten hat. Er findet dies übertrieben und sieht Sparpotential bei der ESE.

Der Vorstand erklärt sich bereit, diese Problematik mit dem BKS zu erörtern.

Hans-Paul Müller bedankt sich beim Vorstand für Einsatz und Arbeit.

12.) Verschiedenes

Der Präsident berichtet über den Bestand an Vereinsmitgliedern: Im Mai 2016 hatte der BLV 420 Mitglieder. Die Strukturreform 6/3 hat weniger Rücktritte gekostet als befürchtet. Allerdings sind unter den Bez-Lehrpersonen die Jahrgänge 1952 bis 1958 relativ stark vertreten und daher in den nächsten Jahren überdurchschnittlich viele altersbedingte Rücktritte zu erwarten.

Der Präsident schliesst die Sitzung um 20.45 Uhr.